# PFARRBRIEF NR. 10.20

*Pfarre Sankt Martin Hergenrath*

Sonntage 17.05 und 24.05.2020

*Ildiko Zavrakidis*

*Jesus geht zu seinem Vater zurück. Doch er lässt uns nie als Waisen zurück. Er ist in seinem Geist bei uns. Wir sind bei ihm geborgen, wie er beim Vater geborgen ist.*

Eines bringt niemand mit auf die Welt, und doch ist es das, worauf alles ankommt, damit der Mensch nach allen Seiten zu einem Mensch sei; EHRFURCHT

J.W. von Goethe

## Wir informieren

**BÜRO Pfarre Sankt Martin Hergenrath**
An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
**Sekretariat:** Frau Josée Niessen-Schmitz,
Mittwochs: von 10:00 bis 11:30 und 17:15 bis 18:15 Uhr
Tel.: 087 48 09 17
Mail: pfarramthergenrath@proximus.be
www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be
**Küster:** E. Mutelesi 0465 159 466
**Organist:** F. Mouleart 0497 747 427

**„Mut und Zuversicht – eine Meditations- und Gebetszeit in schwierigen Zeiten"**
**Wochentags um 19'05 Uhr auf BRF2**

Wir leben in diesen Wochen in einem Ausnahmezustand, in dem nichts mehr ist, wie es war. Die Kirchen bleiben leer, alle Gottesdienste sind abgesagt.
Die bevorstehende Karwoche und das Osterfest - das wichtigste Fest im Jahreskreis - werden wir wohl ganz anders begehen, als wir es uns wünschen.
Glücklicherweise gibt es zahlreiche gute Angebote, die uns helfen, uns trotz der Isolierung als Christengemeinschaft miteinander verbunden zu fühlen.
Fernsehen und Internet bieten gute Möglichkeiten, Messen und Gottesdienste am Bildschirm mitzuerleben.
Wir laden Sie alle ein, diese Angebote zu nutzen und ein Stück Verbundenheit über unsere Wohnzimmer hinweg zu spüren.
Jeden Sonntag – und dies seit mehr als 50 Jahren – bietet die katholische Kirche im BRF2 die Sendung „Glaube und Kirche" an – morgens von 8 Uhr 30 bis 9 Uhr und eine Wiederholung abends von 18 Uhr 30 bis 19 Uhr.
Diese Sendung können Sie selbstverständlich auch an den nächsten Sonntagen hören und in der Woche über das Internet abrufen.
Ab der Karwoche kommt – aufgrund der aktuellen Krise und der Ausgehbeschränkung - an jedem Wochentagtag auf BRF2 ein Angebot hinzu:
Wir bieten Ihnen nach den 19'00 Uhr Nachrichten, etwa gegen 19.05 Uhr, eine Zeit zum Beten und Meditieren. Das Wort Gottes sowie Meditationen, Geschichten, Gebete und Lieder werden Platz in dieser viertelstündigen Sendung finden und uns alle vereinen.
Uns Christen verbindet die Hoffnung, und dies nicht nur in dieser Zeit der Krise.
Wir wollen gegen Verzweiflung und Angst unsere Hoffnung setzen. Verbinden wir uns in Gedanken und im Gebet, indem wir diese kurze Rundfunksendung nutzen und darauf vertrauen, dass der Herr auch in diesen schwierigen Zeiten mit uns ist.

**Programm des BRF „GLAUBE UND KIRCHE"**

17. Mai Moderation: Dorothea Peters
- Gelingensbedingungen für einen sinnvollen Religionsunterricht
Schüler: 5. Jahres der BS; St.Vith

24. Mai Moderation: Dorothea Peters
- Wie spricht die Bibel zu Jugendlichen mit unterschiedlicher religiöser Ausprägung - Schüler: 5. Jahres der BS; St.Vith

- **Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Es ist die Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend.**

**"Wort in den Tag" beim BRF - seit 20 Jahren eine Institution**
BRF1 um 5h55 (samstags eine Stunde später)
BRF2 um 6h40 und 8h55

**Verantwortl. Herausgeber: PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, Grenzstr. 6, B-4728 Hergenrath**
**Konto: BE 46731014507636, BIC: KREDBEBB, Reklamationen: Uta Hoch: 087 85 1578**
**Redaktions-Team:** Walter Laschet, Dr. Andreas Krafczyk, Astrid Schmitz-Munnix, Edda Blesgen Joseph Demonthy, Pastor Jean Pohlen
**Redaktionelle Koordination:** Astrid Schmitz-Munnix: a.schmitzmunnix@yahoo,de
**Druck:** Digitaldruck Aachen **Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.**

# Aus unserm Pfarrleben

Wichtige Mitteilung von Herrn Pastor:

Da wir im Augenblick nicht wissen, wie es weitergeht, können wir auch nicht mitteilen, ob und wann Gottesdienste stattfinden.
Alle Informationen sind an der Kirchentür nachzulesen, sobald wir Näheres wissen. Alle Messintentionen werden verschoben. Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro sobald sich alles normalisiert hat. Vielen Dank.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und wünschen Ihnen weiterhin gute Gesundheit.
PS: Wer seine Messintention gerne in der Online-Messe erwähnt hätte, kann sich diesbezüglich gerne im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten telefonisch melden.

Das diesjährige Triduum für Pilger, Betagte und Kranke in Banneux vom 03. bis 07.07.2020 muss leider ausfallen, aus Gründen, die wohl alle verstehen können. Freuen wir uns auf das nächste Triduum im Jahre 2021.

Aus Sicherheitsgründen bleibt das Pfarrbüro bis auf weiteres für Publikumsverkehr geschlossen. Sie können uns telefonisch unter Nummer 087/480917 während der Öffnungszeiten erreichen. (Mittwochs von 10h00 bis 11h30). Oder eine Mail an pfarramthergenrath@proximus.be senden. Auch können Sie alles im Briefkasten schmeißen, dieser wird regelmäßig geleert. Auch hier hoffen wir auf Ihr Verständnis und wünschen Ihnen weiterhin gute Gesundheit.

Unser Maialtäre:
Pfarrkirche.
Annakapelle u.
Kirchenportal!

DAS WORT DEN LESERN

## „Mut und Zuversicht" um 19.05 Uhr auf BRF2

**Zu einer Sendung auf BRF2:** Ganz herzlich danken möchten wir dem ganzen Team, das uns seit dem 6. April diese besinnliche halbe Stunde abends schenkt. Evangelientexte, Gebete, neue Lieder im Gotteslob, Texte, Musik tragen uns durch diese Sorgenzeit, bringen Hoffnung und stärken uns in unseren Ängsten.

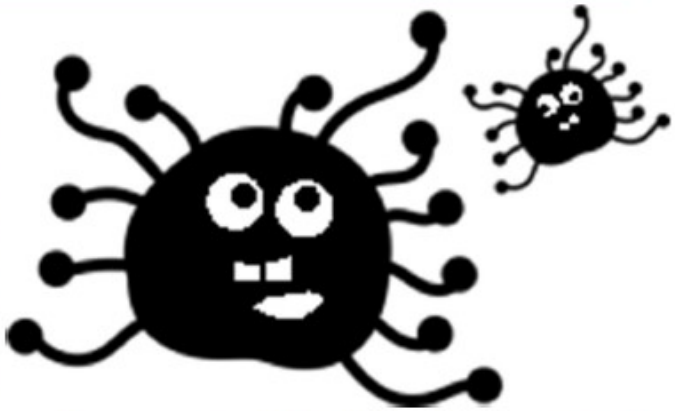
Unsere Gedanken verweilen dann auch stets bei den Ärzte- und Pflegeteams, bei den Kranken und Senioren, bei den Familien, die in dieser Zeit einen lieben Menschen verloren haben, und den wir nicht auf den letzten Weg begleiten durften. Danke unserem Herrgott, in dessen fürsorglichen Händen wir geborgen bleiben.

**Marguerite Zinzen-Jongen, Hergenrath**

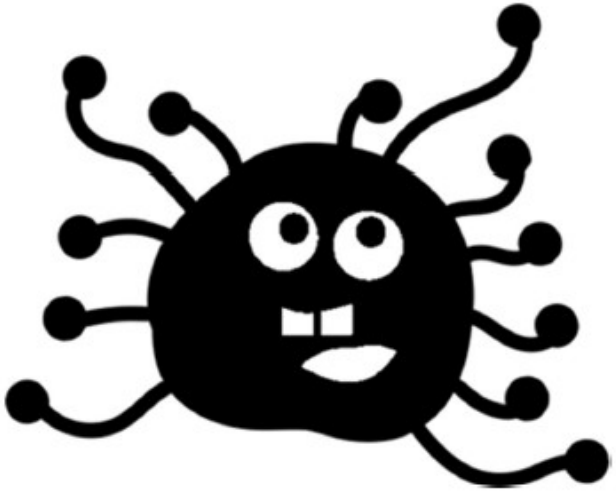


# In Corona-Zeiten

**Gefühle wecken Kräfte**



Nächster Punkt: Die Gefühle selbst sind nicht moralisch (sie sind ja unwillkürlich), sie sind alle gut und wichtig und dürfen nicht in gute und böse eingeteilt werden! Ich soll sie wahrnehmen, hören und zulassen. Nicht die Gefühle sind gut oder böse, obwohl ich das als Kind vielleicht so beigebracht bekam: „Du bist aber heute wieder böse!" – wenn ich doch (mit Recht!) nur wütend war. Nein, ganz anders. Alle Gefühle setzen in mir Kräfte frei, um zu handeln, und zwar starke Kräfte. Und dabei, bei dem, was ich mit den Kräften und Motiven aus meinen Gefühlen dann mache, da soll die Moral zum Zuge kommen.



Ich kann nämlich z.B. mit meinem Zorn sehr Gutes machen, aber mit meiner Verliebtheit womöglich mich und andere tief ins Unglück stürzen. Zorn setzt Kräfte frei, um Grenzen zu ziehen. Und das ist manchmal sehr wichtig und notwendig und kann Befreiung bewirken. Zorn gibt Mut zum Konflikt, den ich, den wir vielleicht schon zu lange gescheut haben.

**Kräfte zum Guten einsetzen**

Die Kunst ist nun, die Kräfte, die die Gefühle in mir freisetzen, so zu gebrauchen, dass sie zum Guten wirken. Und hier ist dann auch der Ort für Nachdenken, Beten und Unterscheiden. Hier ist der Ort von Gut und Böse. Oft hau ich beim Zorn einfach zu. Mache bei Angst alles dicht. Lasse bei Verliebtheit jede Kontrolle sein. Nein, nicht unmittelbar und gedankenlos einfach drauflos reagieren, sondern jetzt den Kopf einschalten. Die Impulse kontrollieren. Luft holen. Tief Luft holen und nochmal! Vielleicht hinsetzen und beten und aufschreiben: Was will mir das Gefühl sagen und wie soll ich jetzt gut und sinnvoll reagieren? So reagieren, dass es die Situation tatsächlich bessert? Das fordert den Heiligen Geist. Beten Sie zu ihm!
Es grüßt Sie herzlich Thomas Gertler SJ
*Quelle: Newsletter: www.update-seele.de, In: Pfarrbriefservice.de*

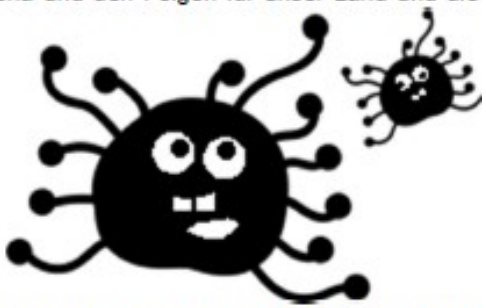
# In Corona-Zeiten

## Heftige Gefühle

Jetzt in Corona-Zeiten kommen vor allem Angst, aber auch andere Gefühle wie Wut oder Ohnmacht und Befürchtungen in uns hoch. Vor allem diese oft als negativ bezeichneten Gefühle haben und wollen wir nicht so gern. Sie stellen sich aber unwillkürlich ein in dieser Zeit der Pandemie. Wie gehe ich damit um?
Oft lese ich, dass wir keine Angst haben sollen. Und in der Bibel wird es sehr häufig gesagt: „Fürchtet euch nicht!" – über hundert Mal. Dass uns das so häufig gesagt wird, heißt ja zuerst einmal, dass wir uns fürchten. Und ich sage: Mit Recht fürchten wir uns. Mit Recht haben wir Angst.

**Gefühle nicht wegdrängen**

Also das Erste, was ich Ihnen sagen möchte: Gefühle sind unwillkürlich. Sie kommen von selbst. Sie stellen sich automatisch ein. Sie sind eine Reaktion, auf das, was ich gerade erlebe. Und das soll ich zuerst wahrnehmen und nicht wegdrängen. Ich darf Angst haben! Wie viele Jahre habe ich meine Wut weggedrängt, statt sie zuzulassen, weil ich mir damals sagte: „Wenn du ein guter Christ wärest, lieber Thomas, würdest du nicht wütend sein, sondern ganz ruhig und gelassen bleiben." Ist aber nicht so, sondern ist ganz falsch! Auch Jesus war wütend und zwar sehr, nicht nur bei der Tempelaustreibung (vgl. Matthäusevangelium 23,1-38).
Also heute sage ich: „Thomas, mit Recht hast du Angst. Höre auf deine Angst, was sie dir sagen will." Alle Gefühle wollen uns nämlich Wichtiges sagen und das sollen wir hören. Die Angst warnt uns vor Gefahren. Die Angst macht uns sensibel und reaktionsbereit. Und das ist gut so. Mit Recht haben wir alle Angst vor Corona und den Folgen für unser Land und die ganze Welt. Die Angst hat Recht und darf sein.



**Gefühle begrenzen**

Nächster Punkt: Alle Gefühle haben allerdings die Neigung, alles zu überschwemmen und zu bestimmen. Die Angst kann alles schwarz machen und mich lähmen. Die Liebe kann mich blind machen und völlig unrealistisch. Die Wut kann alles rot färben und mich gewalttätig werden lassen. An der Stelle sage ich Ihnen: Nicht die Gefühle, sondern Sie sind Herrin oder Herr im Haus. Sie bestimmen auch, wie viel Raum Sie den Gefühlen lassen. Ich muss mich meinen Gefühlen nicht völlig überlassen. Ich kann sie begrenzen und beherrschen.
Und das gelingt auch meist, wenn ich ihnen zuvor ihr Recht gegeben habe und sie gehört habe. Schon, wenn ich mir sage: „Thomas, mit Recht hast du Angst", dann wird sie weniger, weil sie das ihre sagen konnte, weil sie wahrgenommen und angenommen wurde. Also lassen Sie Ihre Gefühle reden und sagen, was sie Ihnen sagen wollen. Aber lassen Sie sie nicht alles überschwemmen und sich nicht von ihnen beherrschen. (Fortsetzung S. 7)



# Gebet für die Einsamen

Es ist, als stehe die Zeit still, als sei sie gefroren. Vieles steht still. Vor allem an den Abenden und in der Nacht liegt eine ungewohnte Stille über den Städten.

Wir erleben eine Zeit, die wir uns vor Wochen noch nicht einmal vorstellen konnten; eine gleichsam eingefrorene Zeit. Die einen ertragen diese Zeit lässig, fast gleichmütig – andere aber kommen beinahe täglich an die Grenzen ihrer Geduld. Ein verschlossenes Land bleibt auch dann oft unvorstellbar, wenn wir es leben müssen, wenn wir uns darin bewegen und zugleich überlegen müssen: Dürfen wir das jetzt? Geht das, was wir uns gerade wünschen? Ist dies oder das eigentlich erlaubt?

Etwas in dieser Zeit besorgt manche Menschen bis zur Unerträglichkeit. Es ist die Vereinsamung derer, die keinen Besuch mehr bekommen dürfen: die Alten in den Heimen, die Kranken in den Krankenhäusern – und die, die gestorben sind und von nur wenigen Menschen zum Grab geleitet werden dürfen.

Das hätten wir Menschen uns im schlimmsten Fall nicht ausdenken wollen: Wir dürfen die Einsamen, wir dürfen die Verstorbenen kaum oder gar nicht begleiten; wir müssen ihnen ihre Würde versagen um des Wohles aller Menschen willen.
Das können wir vielleicht verstehen, aber es greift doch unser Herz immer wieder an.

Wir brauchen, dringender als zuvor, die Kraft des Gebetes; unseres Mitfühlens und Gedenkens vor Gott. Wenn unsere Füße und Hände die Menschen nicht mehr begleiten dürfen, müssen unsere Herzen es umso mehr tun. Niemand darf ohne Gebet bleiben, ohne unsere fürsorgliche Fürbitte – ob wir die Menschen und ihre Angehörigen nun kennen oder nicht. Wir haben jetzt die Zeit; und wir haben die Kraft dazu.
Darum beten wir für sie und für uns:

Vater im Himmel, wir empfinden die Last dieser Wochen.
Unser Herz ist bedrückt, wenn wir an Einsame und Sterbende denken.
Manchmal erfühlen wir ihre Ängste.

Wir gedenken der Menschen, die ihre Liebsten nur von ferne sehen.
Wir gedenken der Menschen, die ohne ihre Lieben sterben.
Wir gedenken der Menschen, die ohne ihre Freunde begraben werden.

Dir befehlen wir alle Menschen an, die krank sind, die sterben, die um Menschen trauern.
Sei du ihnen, Vater im Himmel, der gute Hirte im dunklen Tal.
Nimm diese Menschen in deine Arme; führe sie in dein ewiges Reich;
in dein Reich ohne Schmerz und ohne Tränen.

**Dein Reich komme. Amen.**

**17.05.2020 - *Wir sind nicht verwaist***

Wieso sind wir nicht verwaist, da doch Jesus Christus, unser Herr und Meister, dem wir fast alles zu verdanken haben, nicht mehr da ist? Seit dem epochemachendem Auftritt Jesu leben wir nicht mehr, wie Jacques Monod behauptet, *auf einer dahinrasenden Steinkugel irgendwo im Weltall, das sich gegenüber all unseren Handlungen, unserem Klagen und Mühen als absolut gleichgültig, kalt und lebensfeindlich erweist.*
*Demnach wären wir also laut Monod unrettbar, hoffnungslos verwaist und allen möglichen Zufällen ausgeliefert, die darüber bestimmen, woher wir kommen und wohin wir gehen und wie unser Schicksal aussieht.*
Dagegen hören wir im heutigen Johannesevangelium [Joh 14,15-21] als Versicherung: *Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir, und ich bin in euch.* In Jesus, durch ihn und mit ihm und in ihm erfahren wir Glauben, Liebe, Hoffnung und Zuversicht.

Wir könnten Jesus auch als Sämann ansehen, der überall über sein Wirken und Handeln, bis in unsere Gegenwart hinein, Spuren hinterlässt, aber auch Samen aussät, denn: *Der Mensch ist ein Samenkorn Gottes. Die Sonne, die ihn reift, ist Jesus Christus.* Sogar die kleinsten Anfänge, die er hinterlässt, lassen die Entwicklung zum Großen und Ganzen aufscheinen. Nur wer in der Tiefe lebt, der sieht auch mehr oder weniger transparent die kleinen Dinge in großen Zusammenhängen und gewinnt vor ihnen Hochachtung. Das gilt ebenfalls für das unaufhaltsame und planvolle Wachstum des Gottesreiches, das ohne ein Reifezeugnis auskommt. Hier spielt der tragfeste und fruchtbare Boden eine erhebliche Rolle. Christus als Sonne der Reife ist unentbehrlich für uns, damit wir im wahren Glauben zu wachsen vermögen. Das Wachstum des Gottesreiches ist unaufhaltsam, auch wenn wir es nicht immer in all seinen Einzelheiten erfassen bzw. überblicken können. Es hindert uns nichts, uns mit Eifer daran zu engagieren. Dr. AK

**24.05.2020 - *Die Erhebung Jesu zum Vater im Gebet***

Auch dieses Johannesevangelium [Joh 17,1-11] steht unter dem Leitsatz: 'Der Abschied Jesu'. Im vorgetragenen Gebet legt Jesus gegenüber seinem Vater Rechenschaft über sein Tun und Handeln im Sinne des Gehorsams ab.
Als weiteres Anliegen kommt die Übergabe zur Sprache, die durch den Abschied Jesu unumgänglich wird. Bei Übergaben hoffen wir immer, dass es zumindest ebensogut, wenn nicht sogar besser, weiter geht.
Übergaben vermittels Berufungen haben bereits stattgefunden, denken wir an Simon, der zum Petrus ernannt wurde, auf dem Jesus seine Weltkirche baut. Übergaben gemahnen stets auch, das Haus für die Zukunft gut zu bestellen und das hat Jesus wahrlich vorzüglich bewerkstelligt, bis hin zum christlich geprägten Abendland, das noch über viel weiteres Wachstumspotential verfügt. Dr. AK

**6. Sonntag in der Osterzeit - Lesejahr ABibeltext: Joh 14, 15-21**

Hattest du schon einmal Heimweh? Dann denkst du an Zuhause und vielleicht hörst du dann tief in dir, was Mama oder Papa, Oma oder Opa beim Abschied zu dir gesagt haben: „Ich hab dich lieb! Mach's gut!". Daran erinnerst du dich vielleicht und merkst dabei, wie es dir warm ums Herz wird und du neuen Mut und neue Kraft bekommst. Du kannst den Satz „Ich hab dich lieb" nicht anfassen, aber du kannst spüren, dass er wahr ist und dass es dir Kraft gibt.

Jesus sagt vor seinem Tod und vor seiner Auferstehung zu den Jüngern: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll". So heißt es im Bibeltext für den 6.Sonntag in der Osterzeit. Den Beistand, den Gott sendet, kann man auch nicht sehen oder anfassen (die Feuerzunge oder die Taube sind dafür nur ein Bild, auf www.familien234.de unter >Zeichen und Symbole< ist erklärt, was das bedeutet) und man kann ihn auch nicht wissenschaftlich nachweisen. Aber man kann Gott um diese Unterstützung bitten und spüren: da ist einer, der zu mir hält und mir Kraft gibt!
(Efi Goebel)

**7. Sonntag in der Osterzeit - Lesejahr A Bibeltext: Joh 17, 1-11a**

Der Bibeltext gibt ein Gebet von Jesus wieder. Ziemlich schwer verständlich für uns heute. Der Sinn in Kürze:

**Lass die Menschen geborgen sein in deiner Liebe!**

Jesus betet für uns und mit uns, das soll auch unser Ausmalbild zeigen: Die Menschen, wir, sind geborgen in Gottes Liebe. Wir dürfen uns mit all unseren Fragen und Gedanken, Hoffnungen und Ängsten an Gott wenden. Und Jesus ist mit uns. (Efi Goebel)